

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 162 (2011)
Heft: 9

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

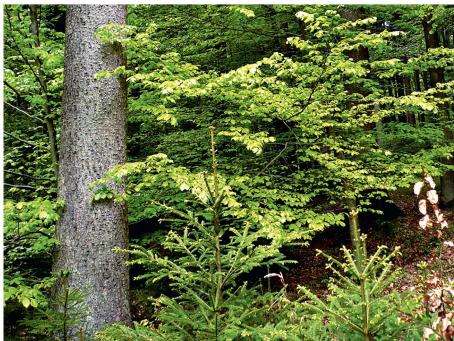
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Waldwirtschaft und Klimawandel – einen Schritt weiterdenken!



Mit strukturierten und gemischten Beständen wird die Anpassungs- und Widerstandskraft des Waldes verbessert. Foto: Barbara Allgaier Leuch

Unter diesem Titel fand Ende Juni in Interlaken ein gut besuchtes Seminar der Fortbildung Wald und Landschaft und der Alpenschutzkommission Cipra statt. Dabei wurden neueste Erkenntnisse über klimatische Veränderungen und Handlungsoptionen bei der Waldbewirtschaftung sowie Anpassungsstrategien beim Naturgefahrenmanagement und in der Regionalentwicklung behandelt.

Bei der Waldbewirtschaftung gilt es, die Anpassungs- und Widerstandsfähigkeit des Waldes zu erhöhen und negative Auswirkungen von Störungen zu vermindern. Um diese Ziele zu erreichen, könne man sich einer «Werkzeugkiste» bedienen, welche die bekannten Eingriffe wie Pflanzung, Jungwaldpflege, Durchforstung, Verjüngungshiebe oder einen reduzierten Schalenwildeinfluss beinhaltet. Dabei sei der Waldbau nicht auf ein spezifisches Klimaszenario zuzuschneiden, sondern es sei eine Breitbandstrategie zu wählen, damit bei möglichst vielen Szenarien die erwünschten Betriebsziele erreicht werden und die bestehenden Handlungsspielräume erhalten oder sogar vergrößert werden können. Betont wurde auch, dass der naturnahe Waldbau eine gute Basis sei. Er müsse aber um eine adaptive Komponente ergänzt werden, worunter eine Bewirtschaftung, die mit experimentellen Behandlungen und damit verbundenen Erfolgskontrollen systematisch verbessert wird, verstanden wird.

Der Klimawandel wird mittlerweile innerhalb des Waldsektors als Tatsache

anerkannt, so die Schlussfolgerung der Seminarteilnehmenden. Trotzdem herrscht weiterhin eine grosse Unsicherheit in Bezug auf lokale und regionale Auswirkungen der Klimaänderung, da trotz vorliegender Handlungsempfehlungen die Folgerung für ein angepasstes Handeln für viele noch zu abstrakt ist. Dementsprechend liegt in der Umsetzung der komplexen Thematik eine der grössten Herausforderungen für die Zukunft.

Die Präsentationen und Ergebnisse des Seminars stehen unter www.cipra.org/de/cc.alps zum Download zur Verfügung. ■ www.fowala.ch

Herkunftszeichen Schweizer Holz unentgeltlich erhältlich

Waldwirtschaft Schweiz hat sich mit der Lignum darüber geeinigt, die Verwendung des Herkunftszeichens Schweizer Holz mit einer pauschalen jährlichen Entschädigung aus dem Selbsthilfefonds abzugelten. Dies ermöglicht es allen Schweizer Waldeigentümern, das Herkunftszeichen unentgeltlich für ihre Holzverkäufe zu verwenden. ■

Zürcher Wald 4/2011

Zypressenstamm aus längst vergangener Zeit gefunden

Im Braunkohletagebau Garzweiler (Deutschland) wurde vor Kurzem ein gut erhaltener, 500-jähriger Zypressenstamm (*Taxodium germanicum*) freigelegt, der vor rund 12 Millionen Jahren an den Fundort geschwemmt und anschliessend von Meersand zugedeckt wurde. ■

www.ksta.de

Alte Buchenwälder in Deutschland sind Weltnaturerbe

Das Unesco-Welterbekomitee hat fünf Buchenwaldgebiete in Deutschland in die Liste des Welterbes aufgenommen. Damit wird das grenzüberschreitende Weltnaturerbe «Buchenwälder», zu dem bislang zehn montane und subalpine Buchenwälder der Slowakei und der Ukraine zählten, um naturnahe Tiefland-Buchenwälder erweitert. Reste solcher Wälder gibt es weltweit nur noch in Deutschland. ■

weltnaturerbe-buchenwaelder.de

Volume de bois sur pied en France en forte augmentation

Le capital de bois sur pied dans la forêt française s'est accru de 650 millions de mètres cubes dans le dernier quart de siècle. Effet de la reconquête forestière en cours depuis plus d'un siècle, elle transforme en profondeur la forêt française, car elle ne s'applique pas uniformément: elle est variable selon la zone géographique, la classe de propriété, la dimension des bois et les essences. Elle est aussi affectée par les conséquences des tempêtes de 1999 et 2009, lesquelles se combinent avec la dynamique d'expansion pour déplacer la localisation des ressources en bois des régions forestières traditionnelles du nord-est et du sud-ouest vers d'autres régions (Bourgogne, Massif central, Midi-Pyrénées notamment). L'exploitation durable de cette ressource nouvelle, majoritairement feuillue et située en forêt privée, est le défi majeur à relever dans les prochaines années, constate l'édition actuelle de L'If, le journal de l'Inventaire forestier national français. ■

www.ifn.fr

Unir les forces pour un monde meilleur

Les organisations suisses d'aide au développement Helvetas et Intercooperation ont uni leurs forces. La nouvelle organisation «Helvetas Swiss Intercooperation» a un volume financier cumulé de 120 mio de francs environ et plus de 1200 collaborateurs dans le monde. Grâce à la fusion, elle est la plus grande organisation suisse d'aide au développement. ■

www.helvetas.ch

Ohne Herdenschutz geht es nicht

In der Schweiz wurden seit dem Sommer 2009 zehn verschiedene Wölfe genetisch nachgewiesen. Es wird aber vermutet, dass doppelt so viele Tiere unterwegs sind. Die in den letzten 15 Jahren gesammelten Erfahrungen zeigen, dass ein wirklicher Herdenschutz, vorab mit Hunden, die Schäden an Nutztieren klein hält. So stammen die rund 100 Meldungen des Jahres 2011 von von Wölfen gerissenen Schafen oder Ziegen allesamt aus Herden

ohne ausreichenden Schutz, wie Reinhard Schnidrig vom Bundesamt für Umwelt (Bafu) sagt. Weil ein Zusammenleben mit Wölfen, aber auch mit Bären, ohne Herdenschutz heute nicht mehr geht, unterstützt das Bafu Schafhalter bei der Umsetzung von Herdenschutzmassnahmen. ■

www.bafu.admin.ch > Fokus

Aussi en France, le loup fait parler de lui

Depuis 1990, le loup italien recolonise spontanément les Alpes françaises. Il est aujourd'hui présent de façon permanente dans neuf départements, avec une population totale entre 170 et 200 individus. On lui reproche un nombre d'attaques sur les troupeaux en hausse de 25% en 2011 par rapport à 2010. Pour faire baisser la pression sur le pastoralisme, la ministre en charge d'écologie a décidé le 27 juillet 2011 d'autoriser des tirs de défense sur cette espèce protégée. ■

www.journaldelenvironnement.net

Namenswechsel

Das Amt für Wald Graubünden wurde auf den 1. August 2011 neu in Amt für Wald und Naturgefahren umbenannt. Mit dieser Neubezeichnung soll der Aufgabenbereich des Amtes zutreffender umschrieben und die Zuständigkeit für Aussenstehende klar ersichtlich werden.

Auch der Verband der Schweizerischen Forstunternehmungen hat sich umgetauft: Seit der letzten Vollversammlung heisst er «Forstunternehmer Schweiz». ■

Zweite internationale Konferenz zu Landschaft und Gesundheit

Vom 24. bis 25. Januar 2012 findet in Birmensdorf die zweite internationale Konferenz zum Thema «Landschaft und Gesundheit: Wirkungen, Potenziale und Strategien» statt. Aus der Perspektive von Praxis und Forschung unterschiedlicher Disziplinen werden aktuelle Grundlagen und Forschungsergebnisse, neue Lösungsansätze und künftige Strategien im Zusammenhang mit Landschaft und Gesundheit vorgestellt und diskutiert. ■

www.wsl.ch/landscapeandhealth

Rezensionen Recensions

Biologische Invasionen

KOWARIK I (2010) Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen Mitteleuropas. Stuttgart: Eugen Ulmer, 2 ed. 492 p. ISBN 978-3-8001-5889-8. CHF 109.–.

Die Ausbreitung von Organismen in neue Gebiete, die sie nicht auf natürliche Weise, sondern erst unter dem Einfluss des Menschen erreichen konnten, ist nicht nur ein weltweit bedeutendes Naturschutzthema, sondern verursacht allein in Europa nach aktuellen Schätzungen jährliche Folgekosten von mindestens 12 Milliarden Euro. Nachdem Ingo Kowarik 2003 die erste deutschsprachige Übersichtsdarstellung zu biologischen Invasionen aus mitteleuropäischer Sicht veröffentlichte – welche bereits nach kurzer Zeit vergriffen war –, ist das Werk nun in einer zweiten, überarbeiteten und erweiterten Auflage wieder erhältlich.

«Biologische Invasionen» strebt keinen kompletten Überblick über nicht einheimische Tier- und Pflanzenarten in Mitteleuropa an. Vielmehr möchte der Autor ein differenziertes Verständnis vermitteln, da nur ein kleiner Teil der Arten ökologisch, ökonomisch oder gesundheitlich problematisch ist. Ein besonderes Anliegen ist dabei die Darstellung der vielfältigen Förderung biologischer Invasionen durch den Menschen – von der absichtlichen Einführung von Arten bis hin zum Klimawandel.

Der weitaus grösste Teil des Buches besteht – geordnet nach Lebensräumen – aus zahlreichen Fallbeispielen nicht einheimischer, invasiver Pflanzen (Neophyten), Pilze (Neomyceten) und Tiere (Neozoen). Entsprechend dem Renommee des an der TU Berlin tätigen Stadt- und Vegetationsökologen Ingo Kowarik ist dabei der Abschnitt über Neophyten am umfangreichsten. Die Fallbeispiele beschränken sich jedoch nicht auf das urban-industrielle Umfeld, sondern sie behandeln auch invasive Neophyten der Gewässer und Auen, der Wälder und Forste, der Moore oder der Landwirtschaftsfläche. Im Gegensatz zum sehr kurzen Kapitel über pathogene Neomyceten ist besonders die Neubearbeitung des erweiterten Neozoenkapitels durch Wolfgang

Rabitsch vom Österreichischen Bundesumweltamt zu erwähnen. Der Umfang dieses Abschnitts hat sich gegenüber der Erstauflage mehr als verdoppelt. Die Fallbeispiele folgen nun demselben Schema wie im Neophytenkapitel – von der Herkunft der Arten, über Angaben zur Einführung und zu aktuellen Vorkommen bis hin zur Problematik der Invasion und möglichen Steuerungsmaßnahmen. Das Buch endet mit zwei Synthesekapiteln zur Bewertung biologischer Invasionen und Handlungsansätzen.

Auch mit Blick auf den Lebensraum Wald bietet das Werk vielfältige Informationen. So werden neben bekannten Neophyten auch invasive Nutzbbaumarten (z.B. Strobe, Roteiche, Douglasie, Robinie), pathogene Neomyceten (z.B. Ulmenwelke, Kastanienrindenkrebs) und Neozoen besprochen (z.B. der erst seit Kurzem in Europa etablierte Asiatische Laubholzbockkäfer).

Als Wermutstropfen ist zu nennen, dass an wenigen Stellen Mitteleuropa allzu sehr aus deutscher Perspektive betrachtet wird, beispielsweise wenn die Vorkommen der Edelkastanie detailliert für Deutschland angegeben werden, ohne auf die Vorkommen der Nordschweiz oder Österreichs einzugehen. Ferner sind die gegenüber der Erstauflage mehr als 110 zusätzlichen Seiten nicht nur durch Aktualisierung und Erweiterung entstanden, sondern auch wegen der in der neuen Auflage verwendeten grösseren Schrift und grösseren Abbildungen. Besonders die Übersichtlichkeit mehrseitiger Tabellen hat dadurch eingebüsst.

Insgesamt überzeugt das Werk jedoch durch seine sachliche und differenzierte Darstellung – und nicht zuletzt durch die grosse Fülle an Informationen. Ingo Kowarik und Wolfgang Rabitsch ist es gelungen, biologische Invasionen als einen alltäglichen Vorgang zu beschreiben und dennoch den differenzierten Blick für ihre Vielgestaltigkeit und die Risiken einzelner Arten zu schärfen. Durch informative Abbildungen und die Vermeidung unnötiger Fachbegriffe ist das Buch für eine breite Leserschaft interessant. Zusammen mit dem umfangreichen Literaturverzeichnis (56 Seiten!) ist es sowohl als Nachschlagewerk wie auch für einen umfassenden Überblick zum Thema biologischer Invasionen in Mitteleuropa zu empfehlen. ■

Michael Nobis

Nationale Waldinventuren und Biodiversitätsmonitoring

CHIRICI, G., WINTER S, MCROBERTS RE, EDITORS (2011) National forest inventories: Contributions to forest biodiversity assessments. Heidelberg: Springer. 224 p. ISBN 978-94-007-0481-7. CHF 201.–.

Wie die Schweiz verfolgen auch diverse andere europäische Länder Biodiversitätsziele für den Wald und sind im Rahmen internationaler Abkommen zur regelmässigen Berichterstattung verpflichtet. Weil landesweite Daten zu Flora und Fauna der Wälder in der Regel fehlen, werden stattdessen Lebensraumdaten aus den nationalen Forstinventuren verwendet. Inwieweit diese Lebensraumindikatoren tatsächlich die Vielfalt und Zusammensetzung einer lokalen Artengemeinschaft anzeigen, ist ein eigenes Thema, allerdings nicht dasjenige dieses Buches. Vielmehr möchten die Autoren aufzeigen, wie man aus dem methodisch äusserst heterogenen Datenmaterial verschiedener nationaler Forstinventuren robuste, vergleichbare und aussagekräftige Biodiversitätsindikatoren ableiten kann, die sich für das internationale Monitoring eignen. Dies ist in Anbetracht der individuellen Erhebungsmethoden und Definitionen innerhalb Europas aber eine wahre Herkulesaufgabe. Sie wurde im Rahmen des COST Action E43 angepackt. Das vorliegende Buch dokumentiert die Aktivitäten der Arbeitsgruppe 3 von 2004 bis 2009.

25 Autorinnen und Autoren haben zum Werk beigetragen und nach Wegen gesucht, Forstinventurdaten aus 21 europäischen Ländern und den USA zu harmonisieren. Auf Basis einer Expertenfrage wurde zunächst das bestehende Wissen zu Indikatoren für Waldbiodiversität gesammelt und eine Reihe von Waldmerkmalen nach Bedeutung und Machbarkeit beurteilt. Daraus leiten die Autoren sieben wesentliche Merkmalsgruppen ab, auf die im weiteren Verlauf des Buches näher eingegangen wird: Waldkategorie, Waldstruktur, Totholz, Verjüngung, Bestandesalter, Bodenvegetation und Naturbelassenheit. Darauf wird gezeigt, inwiefern die 22 beteiligten Länder überhaupt Daten zu diesen Eigenschaften erheben und wo die methodischen Übereinstimmungen und Unterschiede liegen. Richtig spannend wird es dann im Kapitel 5, dem eigentli-

chen Kernstück des Buches. Es stellt die Ergebnisse der Harmonisierungstests vor, die mit Forstinventurdaten aus 14 Ländern durchgeführt wurden. Für alle sieben wesentlichen Merkmalsgruppen wurde nach international praktikablen und ökologisch aussagekräftigen Indikatordefinitionen gesucht, und dabei wurden auch innovative Ansätze verfolgt. Zum Beispiel der Vorschlag, das Bestandesalter anhand der 100 stärksten Bäume der Messfläche zu indizieren oder die Vielfalt der Bestandesstruktur mit der Standardabweichung der Brusthöhendurchmesser oder Baumhöhen zu beschreiben. Anhand der Forstinventurdaten wurde empirisch getestet, inwieweit sich solche Indikatoren tatsächlich berechnen lassen und wie stark die Resultate durch unterschiedliche Merkmalsdefinitionen beeinflusst sind. Dass dabei die Bedeutung der je nach Land sehr uneinheitlichen Grösse der Messflächen weitgehend ausser Acht gelassen wurde, ist etwas schade und bleibt als Damoklesschwert über einigen guten Ideen hängen.

Die Autoren sind allen Schwierigkeiten ihrer Aufgabe zum Trotz einige grosse Schritte auf dem Weg zu international harmonisierbaren Biodiversitätsindikatoren gegangen. Das Werk zeigt, was mit Waldinventuren derzeit möglich ist, ohne die konzeptionelle Eigenständigkeit der nationalen Erhebungen infrage zu stellen. Sie ziehen aus ihren Arbeiten sowohl in den einzelnen Kapiteln als auch in der Zusammenfassung klare Schlüsse, welche Ansätze zukunftsfruchtig sind und welche nicht. Auch die Empfehlungen, wie noch bestehende Schwierigkeiten auszuräumen sind, erscheinen sehr umsetzungsorientiert. Aus diesem Grund ist das Buch vor allem für jene Leser empfehlenswert, die sich mit grossräumigem Biodiversitätsmonitoring im Wald beschäftigen und nach methodischen Lösungen suchen, die international kompatibel sind. ■

Christoph Bühler

Der Wert von Waldinformationen

KANGAS AS (2010) Value of forest information. Eur J Forest Res 129: 863–874. doi: 10.1007/s10342-009-0281-7

Täglich fallen forstliche Akteure Entscheide vielfältiger Art im Forstbetrieb, in der Verwaltung oder der Ressourcen- und Um-

weltpolitik. All diese Entscheide erfordern Informationen von ausreichend guter Qualität. Im vorliegenden Review-Artikel dokumentiert die Autorin den aktuellen Stand der Forschung in der Bewertung von Informationen aus forstlichen Inventuren.

Traditionellerweise wurde und wird die Qualität von Daten aus Forstinventuren mit dem statistischen Schätzfehler der interessierenden Zielgrösse gemessen. Als optimal wird dabei jenes Stichprobendesign verstanden, das bei einem gegebenen Budget die geringste Varianz ergibt oder bei einer vorgegebenen Genauigkeit die Kosten minimiert. Bislang lag der Fokus auf der Schätzgenauigkeit des Holzvolumens, obschon nicht bekannt war, ob diese Variable in Entscheidungsprozessen von grösserem Wert als andere ist. Zur Frage nach dem optimalen Timing von forstlichen Eingriffen konnte mit Simulationen gezeigt werden, dass die Verluste durch Fehlentscheide minimiert werden können, wenn verlässliche Angaben zu Basalfläche, Mittelhöhe, Bestandesalter und Standortgüte sowie von der Qualität von Prognosemodellen verfügbar sind.

Der Nutzen oder die Qualität einer Information beinhaltet neben Angabe zur Genauigkeit noch ganz andere Aspekte wie Glaubwürdigkeit, Relevanz, Aktualität, Vollständigkeit und Verständlichkeit. Deshalb wird seit einigen Jahren in Anlehnung an Methoden aus anderen Lebensbereichen vereinzelt versucht, den Wert von Inventurdaten im Rahmen von forstlichen Entscheidungsprozessen zu ermitteln. Eine solche holistische Sichtweise bietet die sogenannte «Kosten-plus-Verlust-Analyse». Dabei werden die Kosten der Datenbeschaffung den Verlusten durch Informationsdefizite im Entscheidungsprozess gegenübergestellt. Als optimale Methode der Datenbeschaffung wird jene definiert, welche die resultierenden Gesamtkosten minimiert. Die Schwierigkeit liegt dabei in der Ermittlung der Verlustkosten. Als alternative Möglichkeit zur Berechnung des Informationswertes werden Anwendungen der «Bayes'schen Entscheidungstheorie» vorgestellt und diskutiert.

Kritiker dieser rein monetären und gegenwartsbezogenen Informationsbewertung (der Schreibende eingeschlossen) wenden ein, dass forstliche Entscheide auch soziale und umweltrelevante Effekte

haben und Auswirkungen bis in die ferne Zukunft zeigen. Auch lässt sich der Wert der Daten für künftige, noch unbekannte Fragen nicht mal erahnen. Der logische Schluss liegt deshalb darin, dass Inventurdaten nur in qualitativer Hinsicht gewertet werden können. Dies gilt insbesondere für moderne Waldinventuren, die Informationen zu allen Waldfunktionen und einem umfassenden Waldzustand liefern.

Dieser Review-Artikel bietet einen wertvollen Überblick und zeigt die Stärken und Schwächen bisheriger Ansätze und Methoden zur Beurteilung von Qualität und Wert von Waldinformationen. Allerdings basieren die Anwendungsbeispiele überwiegend auf Literatur aus Finnland und Schweden, und die dargestellte «Kosten-plus-Verlust-Analyse» beschränkt sich auf den optimalen Erntezeitpunkt bei der Holzproduktion. Für Analysen in der Schweiz, besonders auf Betriebsebene, bieten diese Beispiele aber interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Der Artikel zeigt zudem, dass die Kosten von suboptimalen Entscheiden kaum je ermittelt werden und vielleicht auch deshalb die Erhebung von verlässlichen Walddaten sehr oft als zu teuer beurteilt wird. Die meisten Entscheidungsprozesse sind weitgehend unbekannt. Selbst über die Lebensdauer der Informationen und über das Feld der Datennutzer herrscht oftmals Unklarheit. Es ist deshalb nach Ansicht der Autorin höchste Zeit, von der reinen Methodenentwicklung auf Analysen zu wechseln, die ermitteln, welche Informationsbedürfnisse die verschiedenen forstlichen Entscheidungsträger wirklich haben, wie dies beispielsweise im Vorfeld des dritten Schweizerischen Landesforstinventars gemacht wurde. ■

Urs-Beat Brändli

Onlinearchiv der SZF umgezogen

Das Onlinearchiv der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF) ist umgezogen. Die neue Adresse lautet: www.szf-jfs.org. Damit Sie auch weiter die Artikel online anschauen und herunterladen können, bitten wir Sie, sich beim erstmaligen Besuch der Seite neu zu registrieren. Ihr bisheriger Benutzernamen (in Form Ihrer E-Mail-Adresse) sowie Ihr bisheriges Passwort sind nach wie vor gültig. ■

Nekrologe Nécrologie

Philippe Duc (1962–2011)



Am Abend des 29. April verabschiedete sich Philippe Duc noch persönlich bei uns vor seiner Bergtour

in die Berner und Walliser Alpen. Zwei Wochen später wollte er wieder in seinem Büro an der WSL sein. Er kam nicht mehr zurück. Mit grosser Bestürzung vernahmen wir von seinem tragischen Unfall am 5. Mai in seinen geliebten Bergen im Berner Oberland, in der Westflanke des Eigers.

Philippe wuchs in Wabern bei Bern auf, besuchte das Gymnasium in Köniz und studierte von 1982 bis 1988 an der ETH Zürich Forstwirtschaft, mit Praktika in Orbe und Glarus. Nach dem Studium arbeitete er als Unterrichtsassistent an der Professur für Waldbau, ab 1990 als Doktorand. Seine Spezialthemen waren Waldökologie, Waldpflege, Waldverjüngung und Plenterung. Die Dissertation «Zustand, Entwicklung und Pflege des Nachwuchses in Plenterwäldern des Val-de-Travers» begleitete ihn auch an der WSL noch manches Wochenende.

Nach vielen gemeinsamen Bergerlebnissen heirateten Astrid und Philippe im Jahr 1991. Zwei und fünf Jahre später kamen Lucien und Joël zur Welt. Im Herbst 1996 wurde Philippe wissenschaftlicher Mitarbeiter im Landesforstinventar (LFI). Seine Spezialgebiete waren die Waldverjüngung und der Schutzwald. Er entwickelte LFI-Modelle zur Beurteilung der Schutzwirkung und Stabilität des Waldes und zum Handlungsbedarf im Schutzwald. Er befasste sich im LFI auch mit der Erhebung und Modellierung der Waldgesellschaften und «baute Brücken» zwischen verschiedenen Klassifikationssystemen.

Bereits zum Ergebnisbericht des LFI2 schrieb Philippe wichtige Beiträge; beim Ergebnisbericht zum LFI3 nahm er eine zentrale Rolle als Hauptautor der Kapitel «Holzproduktion» und «Schutzwald» ein. Er reviewte viele wissenschaftliche Beiträge seiner Kolleginnen und Kollegen und redigierte die französischen Ausga-

ben der Ergebnisberichte. Daneben entstanden zahlreiche Publikationen zur Waldpflege, zur Waldverjüngung, zum Plenterwald und zur Weisstanne. Seine letzte Publikation mit dem Titel «Entwicklung der Baumarten im Schweizer Wald – methodische Überlegungen» erscheint in dieser Ausgabe der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen.

Philippe hat sein breites Fachwissen über Waldbau und das LFI im In- und Ausland weitergegeben. Er engagierte sich auch in der Schweizerischen Gebirgswaldpflegegruppe (GWG). Besonders im französischen Sprachraum war er unser Botschafter für das LFI. Sein mehrsprachiges Glossar, in dem forstliche Fachbegriffe erklärt werden, ist das am häufigsten benutzte Produkt auf der Website des LFI. Im Bereich der LFI-Dienstleistungen war er Spezialist für komplexe Datenanalysen und Fachgutachten. Philippe nahm all seine verantwortungsvollen Aufgaben mit grossem Engagement und Erfolg wahr.

Sport war Philippes grosse Passion. Schon vor dem Studium unternahm er legendäre Velotouren. Zudem war Philippe als Orientierungsläufer unterwegs und spielte auch im WSL-Fussballteam mit. Doch noch mehr bedeuteten Philippe seine Berge. Oft hat er in der Kantine, die obligate Thermosflasche neben sich, erfüllt davon erzählt, was er auf seinen Bergtouren erlebt hatte, und begeistert seine nächsten Pläne geschildert. Wir haben seine Begeisterung mitempfunden und seinen Tatendrang, sein Können und seinen Mut bewundert. Sein ehrgeiziges Ziel war es, möglichst viele Gipfel zu Fuss oder per Ski zu bezwingen. Von den 48 Schweizer Viertausendern fehlten ihm nur noch zwei. Doch dann wurde ihm das Restrisiko, mit dem Philippe mit minutiöser Tourenplanung sehr respektvoll umging, zum Verhängnis.

Philippe war beharrlich, ausdauernd und gewissenhaft bis ins Detail, ein Spezialist in vielen Belangen. Doch heute fehlt uns weit mehr als sein Fachwissen. Wir haben in Philippe nicht nur einen geschätzten, langjährigen Arbeits- und Studienkollegen verloren, der mehrere Semestertreffen organisierte, sondern vor allem einen liebenswerten, hilfsbereiten und humorvollen Freund. So wird uns Philippe in Erinnerung bleiben. ■

Urs-Beat Brändli und Peter Brang

Walter Leimbacher (1941–2011)



Walter (Läne) Leimbacher wurde am 30. März 1941 geboren. Nach der Kantonsschule

wählte er das Forstingenieurstudium an der ETH. 1963/64 absolvierte er die 13 Monate Praxis beim Stadtforstamt Lausanne und beim Kreisforstamt Brig. Nach Studienabschluss im Herbst 1965 trat er eine Stelle als Assistent am Lehrstuhl für Forsteinrichtung an, wo er v.a. die Auswertung und Interpretation der Daten aus den damals neuen Stichprobenerhebungen bearbeitete. Bald wechselte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter für das gleiche Arbeitsgebiet an die forstliche Versuchsanstalt (heute WSL).

Auf 1. Mai 1969 wurde Läne als Leiter der Forsteinrichtung im Kanton Zürich gewählt. Er verfasste in dieser Zeit zahlreiche Wirtschaftspläne (Betriebspläne). An seinem Job liebte er besonders die Möglichkeit, die Wälder und ihre Betreuer im ganzen Kanton kennenzulernen und zusammen mit den zuständigen Kreisförstern und Revierförstern im Wald draussen die waldbauliche Planung machen zu können. Gleichzeitig bedauerte er, praktisch keinen Einfluss auf die Umsetzung der Planung nehmen zu können.

Deshalb empfand er es als Glücksfall, dass er am 1. März 1977 den Forstkreis Zürcher Unterland übernehmen durfte. Nun konnte er gemäss seinen Überzeugungen arbeiten, d.h., den waldbaulichen Tätigkeiten oberste Priorität geben. Er

verfasste alle Betriebspläne im Kreis selbst und war federführend bei der Anzeichnung des Hiebsatzes sowie bei der Umsetzung der planerischen Entscheide im Wald. Seine Waldbauentscheide beruhten nicht nur auf Zahlengrundlagen, sondern dank zunehmender Erfahrung in hohem Mass auch auf dem Vergleich von im Erfahrungsschatz gespeicherten Bildmodellen mit dem zu bearbeitenden Bestand.

Läne war ein Pionier der Dauerwaldbewirtschaftung, die seinem Ideal von Waldbau, nämlich mit minimalen Eingriffen eine maximale Stabilität und Erfüllung der Waldfunktionen zu erreichen, am nächsten kam. Nicht erstaunlich daher, dass er 1992 zu den Gründungsmitgliedern der ANW Schweiz (heute Pro Silva Schweiz) gehörte. Im Weiteren war er ein konsequenter Förderer der Eiche, lange bevor die Eichenförderung zu einer prioritär beitragsberechtigten Tätigkeit wurde. Pionierhaft war auch seine früh begonnene Zusammenarbeit mit Naturschützern (v.a. Ornithologen), um der grossen naturschützerischen Bedeutung der Wälder seines Kreises besser gerecht werden zu können.

Er selbst bezeichnete seine Arbeit im Wald als beglückende Aufgabe mit grosser Selbstständigkeit. Dementsprechend machten ihm die zunehmenden Tendenzen, den Ingenieur als überqualifiziert und zu teuer für die Holzanzzeichnung zu betrachten, sehr zu schaffen. Immer wieder forderte er uns auf, gegen die Verbanung an den Schreibtisch, die die Übung in den forstlichen Kernkompetenzen langsam schwinden lässt, anzukämpfen. Die

zunehmenden Papierberge empfand er als Frust. Die aus seiner Sicht fatale Entwicklung erleichterte ihm den Entscheid, auf den 30. April 2004 etwas vorzeitig in den Ruhestand zu treten.

Läne war ein geselliger Mensch; er liebte es, bei gutem Essen und Trinken mit Freunden zusammensitzten. Er reiste während seines ganzen Lebens sehr gerne, dabei war ihm keine Destination zu exotisch. Eine Kamera hatte er nie dabei, seine Erinnerungen waren im Kopf gespeichert. Wenn er dann in seinem grossen Schatz an Reiseerlebnissen und Anekdoten zu kramen begann, wurde es immer höchst spannend und unterhaltsam.

Leider reduzierten zunehmende gesundheitliche Schwierigkeiten die Lebensfreude etwas und schränkten auch die Möglichkeiten ein, weitere Reisen zu unternehmen. Am 22. März 2011 schief Läne nach kurzem Aufenthalt im Spital friedlich ein. Zahlreiche Freunde nahmen am 30. März, seinem 70. Geburtstag, von ihm Abschied. Sie behalten eine eigenständige, markante Persönlichkeit mit vielen lebenswürdigen Seiten in bester Erinnerung. ■

Erich Oberholzer

Auflösung Wettbewerb für Sofortleser (SZF 8/2011)

Die richtige Antwort lautet: 0.86 m²/s.

Der Gewinner der Luminox-Uhr von Mondaine Watch Ltd. ist Urs Mühlethaler aus Brügg.

SERVICEWAGEN

AB FR.

15'990.-¹



LIEFERWAGEN

AB FR.

21'490.-¹



PERSONENTRANSPORTER

AB FR.

24'990.-¹



Die Wirtschaftswunder: Jetzt mit bis zu Fr. 9250.- Preisvorteil.

Als Europas Nr. 1 der Nutzfahrzeuge² ist der Ford Transit der perfekte Partner für alle Transporte. Die gesamte Fahrzeugpalette bietet für jeden Einsatzzweck eine komfortable und wirtschaftliche Lösung. Erfahren Sie mehr zu allen Ford Transit «Professional»-Modellen bei einem persönlichen Beratungsgespräch mit Ihrem Ford Händler oder unter www.ford.ch.

TRANSIT PROFESSIONAL

ford.ch



Feel the difference

¹Nettopreise für gewerbliche Kunden mit Handelsregistereintrag. Angebot gültig bis 30.9.2011 bei teilnehmenden Händlern.

²Gemäss europäischen Immatrulationszahlen, Stand Januar 2011, Segment 1+2t Fahrzeuge.

Montagskolloquien an der ETH Zürich

Die forst- und holzwissenschaftlichen Montagskolloquien für die Praxis haben eine lange Tradition. Mit diesen Veranstaltungen an der Nahtstelle zwischen Wissenschaft und Praxis wendet sich das Institut für Terrestrische Ökosysteme (ITES) an die interessierten Praktiker. Aktuelle Probleme aus dem Bereich des Wald- und Landschaftsmanagements werden vorgestellt und diskutiert.

In diesem Herbstsemester finden vier öffentliche Veranstaltungen statt (jeweils 14.15 Uhr, ETH Zentrum, Zürich):

Datum: 14. November 2011
Titel: Highlights aus 50 Jahren Forschung in Naturwaldreservaten
Koordination: Prof. Dr. Harald Bugmann (ETH), Dr. Peter Brang & Dr. Caroline Heiri (WSL)

Datum: 5. Dezember 2011
Titel: 150 Jahre AFV und die Zukunft der AFK
Koordination: Akademische Forstkommission AFK (vormals akad. Forstverein AFV)

Datum: 23. Januar 2012
Titel: Aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Holzforschung an der ETH
Koordination: Prof. Dr. Ingo Burgert, Prof. Dr. Peter Niemz (ETH)

Datum: 30. Januar 2012
Titel: Adaptive Waldbewirtschaftung im Klimawandel – alter Wein in neuen Schläuchen?
Koordination: Prof. Dr. Harald Bugmann (ETH), Prof. Dr. Marc Hanewinkel & Dr. Andreas Rigling (WSL)

Das Detailprogramm mit den Raumangaben wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

www.ites.ethz.ch/news/colloquiam

Veranstaltungen des SFV

5./6. September 2011: VIII. Waldökonomisches Seminar. Arbeitsgruppe Wald- und Holzwirtschaft und Partner. Münchenwiler.

25. Oktober 2011: Feinerschliessungsplanung im Forstbetrieb mit Nutzung von Standortkarten. Arbeitsgruppe Vegetation und Partner. Habsburg.

17. November 2011: Jahrestagung der Arbeitsgruppe Waldplanung und -management.

28. November 2011: Waldbau und Waldwachstum zwischen Hochschulreformen und Energiewende. Antrittsvorlesung von Prof. Dr. A. Pommerening in Zollikofen.

Datum offen: Fichte ja, aber mit Mass. Kurs der Arbeitsgruppe Vegetation und Boden mit Partnern.

Datum offen: Ertragskunde und Waldwachstumsmodelle (Teil II): praktische Anwendungen. Arbeitsgruppe Waldplanung und -management und Partner.

Präsident:

Adrian Lukas Meier-Glaser,
Humboldtstrasse 33, 3013 Bern,
Tel. G 031 633 46 14, P 031 332 26 86,
E-Mail adrian.meier@forstverein.ch

Geschäftsführer:

Fredy Nipkow,
Postfach 316, 4402 Frenkendorf,
Tel./Fax 043 343 97 38,
E-Mail info@forstverein.ch

Internet: www.forstverein.ch



BAU UND UMWELT

Umwelt, Wald und Energie

Wir sind eine öffentliche Verwaltung mit über 500 Angestellten. Unsere Dienstleistungen richten sich nach der Bevölkerung und dem gesetzlichen Auftrag.

Wir suchen für die Hauptabteilung Umwelt, Wald und Energie infolge Pensionierung eine/n

Leiter/in Hauptabteilung Umwelt, Wald und Energie bzw. Kantonsoberrforster/in

per 1. Mai 2012 oder nach Vereinbarung mit Arbeitsort Glarus.

Ihre Aufgaben:

- Organisatorische und personelle Führung der Hauptabteilung Umwelt, Wald und Energie
- Strategische und konzeptionelle Leitung der Abteilung Wald (Kantonsoberrforster/in)
- Beratung der Departementsleitung in Belangen der kantonalen und eidgenössischen Waldpolitik sowie Umsetzung der Waldgesetzgebung
- Vorbereitung von Verwaltungs- und Regierungsgeschäften sowie Planung und Berichterstattung
- Leitung Subventionstransfer Bund/Waldbesitzer
- Aufsicht über Revierförster in deren hoheitlicher Tätigkeit
- Kommunikation innerhalb und ausserhalb der Verwaltung
- Leitung eines Forstkreises

Ihr Profil:

- Hochschulstudium ETH mit Spezialrichtung Forstwissenschaften oder Master in Umweltnaturwissenschaften mit Major in Wald- und Landschaftsmanagement
- Eidgenössisches Wahlbarkeitszeugnis
- Erfahrung im staatlichen Forstdienst von Vorteil
- Kenntnisse in der Gebirgswaldwirtschaft erwünscht
- Kommunikations- und Verhandlungsgeschick, Durchsetzungsvermögen

Unser Angebot:

- Herausfordernde Kaderfunktion mit hohem Mass an Selbstständigkeit
- Führung eines anspruchsvollen Verantwortungsbereichs
- Interdisziplinäre und abwechslungsreiche Tätigkeit
- Vielfältiger Kontakt mit anderen Fachleuten sowie externen Ansprechgruppen

Ihr Kontakt:

Weitere Auskünfte erhalten Sie von Herrn Fritz Marti, Hauptabteilungsleiter Umwelt, Wald und Energie Tel. 055 646 64 56 oder der Departementssekretärin Frau Martina Rehli, Tel. 055 646 64 08. Unseren Dienstleistungsbetrieb finden Sie unter www.gl.ch.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis am 23. September 2011 an den Kanton Glarus, Personaldienst, Rathaus, 8750 Glarus, Email: personaldienst@gl.ch

WIR HABEN IHREN ARBEITSPLATZ VERBESSERT



JONSERED CS 2172 MIT CLEAN POWER™ TECHNOLOGIE

70.7 cm³, 3.9 kW/5.4 PS, 6.1 kg

Die Profisäge für dicke Stämme und Hartholz. Neu mit Clean Power™-Technologie, blitzschneller Beschleunigung und einem Leistungsgewicht, das seinesgleichen sucht. Dazu Turboluftreinigung, Vibrationsdämpfung mit Stahlfedern, Griffheizung (optional) und Dekompressionsventil.

Clean Power™, unsere neuste Technologie, die im Vergleich zu den Motoren früherer Generationen den Kraftstoffverbrauch um 20% und die Emissionen 75% senkt. Ausserdem bietet der Motor sogar bei niedrigen Drehzahlen hervorragende Leistung. Mit anderen Worten Eigenschaften, die für alle, die in der professionellen Forstwirtschaft arbeiten, den Arbeitsplatz verbessern.